

Sigfried Nagl / ÖVP (16.1.2017)

1. Warum machen Sie Politik?

Graz ist eine besondere und eine besonders lebenswerte Stadt und ich glaube ich habe in den letzten 19 Jahren einiges dazu beigetragen. In die Politik bin ich gegangen, weil ich stolz auf diese Stadt sein wollte und zu dieser Zeit, 1998, war aus meiner Sicht einfach ein enormer Modernisierungsschub notwendig. Zur Erinnerung: Herrengasse noch mit Gehsteigen, der Schloßberg ziemlich abgesandelt, die alte Süd-Ost Messe ohne Stadthalle, der Westen noch ohne FH. Das alles wollte ich ändern und vieles ist mir gelungen. Bis heute macht es mir Spaß diese Stadt zu entwickeln. Ich möchte, dass Graz als die modernste Stadt Österreichs gilt und als Bildungs- und Kulturhauptstadt einer ganzen Europaregion wahrgenommen wird.

2. Welche Rolle hat Kunst und Kultur in der Gesellschaft?

Kultur und Wissenschaft sind wesentliche Säulen unserer Stadt.

Über unserem Rathauseingang stehen, von vielen oft gar nicht mehr wahrgenommen, vier Figuren - Allegorien - die auch für die tatsächlichen Säulen unserer Stadt stehen, es sind, der Handel, das Gewerbe (Industrie), die Kultur und die Wissenschaft.

Kultur hat viele Aspekte, beginnend bei der Unterhaltung über die Verständigung (auch und gerade zwischen verschiedenen Religionen und Volksgruppen), hat sie auch den Sinn Grenzen und Bruchlinien der Gesellschaft und der Umwelt sichtbar zu machen und diese vielleicht sogar zu überschreiten. Wesentlich für mich ist, dass Kulturpolitik die Künstler niemals am Gängelband halten darf, sondern Freiräume öffnen muss.

Die Kunst ist aber auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für unsere Stadt. Die vereinigten Bühnen und die Festivals ziehen internationale Gäste an.

3. Was ist für Sie Kultur?

Kultur steht für mich für Offenheit, Toleranz und Weite und hat damit auch etwas mit Lebenseinstellung zu tun. Dazu gehört der Umgang miteinander, das Thema „Respekt“, oder wie wir es für Graz definiert haben die „Stadt der Menschenrechte“. Im engeren Sinn geht es um die Kunst in ihrer ganzen Vielfalt.

Ich bewundere Künstlerinnen und Künstler, nicht in erster Linie wegen ihrer handwerklichen Fähigkeiten sondern wegen ihrer besonderen Wahrnehmungsfähigkeit! Selbst wenn man mit gesunden und wohlfunktionierenden Sinnen ausgestattet ist, ist Wahrnehmung noch nichts Selbstverständliches. Abgesehen davon, dass in unserer oberflächlichen, schnelllebigen Zeit sich überhaupt nur wenige die Mühe machen etwas bewusst wahrzunehmen, kann man seine Wahrnehmung immer vervollkommen und auf Neues aufmerksam werden.

4. Wohin soll sich Ihrer Meinung nach die Kultur entwickeln?

Wichtig erscheint mir zu reflektieren und zu fragen: Führt jener Weg, den man bisher gegangen ist, in Zukunft weiterhin zum Erfolg? Wenn man in die Wirtschaft blickt, sieht man kein einziges dauerhaft erfolgreiches Unternehmen, das sich nicht immer wieder neu positioniert, um zu bestehen. Eine solche Diskussion sollte in meinen Augen in alle Kulturinstitutionen hineingetragen werden. Das Kunsthaus war ein gutes Beispiel dafür. Als ich hier die Diskussion begonnen habe, habe ich unzählige Briefe und Statements im social media Bereich bekommen, welche Frechheit es von mir sei, mich als Politiker hier einzumischen. Ich denke, es ist ganz wichtig, dass es mutige Politiker gibt, die sich einmischen. Frühere Kulturpolitiker wie Koren haben sich getraut einer Institution zu sagen: „Jetzt wäre es Zeit für etwas Neues. Jetzt müssen wir wieder einen Wurf machen.“ Als Grazer Politiker alleine ist so ein Wurf aber schwer zu bewerkstelligen, denn der Großteil der Institutionen ist mit dem Land Steiermark eng vernetzt. Ich denke, dass wenn auch das Kulturressort der Stadt wieder von der ÖVP vertreten wird, sich vieles einfacher lösen lässt.

5. Welche Rolle spielt für Sie zeitgenössische Kunst?

Eine große Rolle. Seit ich mir die Familienkarte des Joanneum besorgt habe bemerke ich wie viel Spannendes allein am bildnerischen Sektor passiert. Dort und in der Literatur finde ich auch für mich gute Zugänge. Daher möchte ich mich auch verstärkt für Galerien einsetzen. Bei der Musik muss ich gestehen, dass ich Pop-Kultur spannend finde und auch beobachte, was sich im Jazzbereich tut, allerdings habe ich zu gewissen Formen der E-Musik bis heute keinen Zugang gefunden!

6. Wie kommt Kultur in ihrem Wahlprogramm vor? (Bitte betreffenden Auszug anfügen)

<http://grazervp.at/programm/>

KULTUR Zensur

Das große Wort des Mitbegründers des steirischen Herbstes Hanns Koren lautete „Heimat ist Tiefe und nicht Enge“. In diesem Sinne begreift sich die Kultur in Graz in einer Offenheit, Toleranz und Weite. Das meint auch, dass Tanz, Musik, Malerei und Theater breit verstanden werden und spartenübergreifend gedacht werden sollen. Das Bewusstsein der Kultur leitet sich von der Tradition der Stücke ab und schließt bei der Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem an.

Graz ist in diesem Zusammenhang geprägt von Multikulturalität, die mit dem Begriff der „Stadt der Menschenrechte“ den Dialog zum Zentrum zwischen kulturellen Diversitäten erklärt. Kultur ist also der „Opener“ für Differenzen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Die Basis für jegliche kulturelle Bestrebung ist die Toleranz gegenüber Andersdenkenden.

Insofern ist die Inschrift am Opernhaus Graz als Auftrag an alle, ob Kulturschaffende oder Publikum, zu verstehen:

„Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben,
Bewahret sie!

Sie sinkt mit euch! Mit euch wird sie sich heben!“

WAS WIR VOR HABEN:

- Von der Musikuniversität zur Kunstuniversität – Einbindung der Bildenden Künste
- Galerienförderung für heimische JungkünstlerInnen.
- Von der Ausbildungsstadt für Hochkultur zu ihrem Hotspot
- Kulturpolitik statt oberflächlicher Beiratsevaluation. Klare Bekenntnisse und klare Absagen
- Vorrang für die Absicherung bestehender Spiel- und Aufführungsstätten von Pop- bis Hochkultur vor der Errichtung von Neuem
- Basisförderung für die Programmierung der Spiel- und Aufführungsstätten
- Einbindung der Kulturschaffenden in die Stadtentwicklung